Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 209. Freitag den 6. September 1833.

Preußen.

Berlin, vom 3. September. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm Adalbert ist nach Schwedt abgereist.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin v. Cambridge sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime-Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander v. Humboldt, ist von Wittenberg; der Fürst Wladimir Galitzin und der Kaiserl. Russische General-Major v. Sumarokow von Königsberg in Preußen hier angekommen.

Man meldet aus Stettin unterm 1sten d. M.: „Nachdem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz gestern vom Brigade-Manöver zurückgekehrt waren, dinirten Höchstdieselben bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Elisabeth und geruhten am Abend eine Einladung unsers Ober-Bürgermeisters Masche zu einem Thee in dem hiesigen unfern der Oder belegenen Logen-Garten anzunehmen und in letzterem einige Stunden zu verweilen. Gestern früh bestiegen Se. Königl. Hoheit das Dampfboot „Kronprinzessin," um sich auf demselben zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers von Rußland nach Swinemünde zu begeben. Beim Abgange des Königl. Post-Dampfbootes „Friedrich Wilhelm" von Swinemünde, welches gestern Nachmittag von dort hier eingetroffen ist, war übrigens das Dampfschiff „Ischora" um diese Zeit noch nicht im Angesichte des Hafens. Auch bis diesen Augenblick (5 Uhr Nachmittags) ist die Nachricht von der erfolgten Ankunft noch nicht hier angelangt. Ohne Zweifel wird letztere durch die, laut kaufmännischen Briefen aus den Ostseehäfen, in diesen Tagen stattgefundenen ungewöhnlichen Stürme auf der See verzögert. — Heute Nachmittag traf der Kaiserl. Russische Gesandte an unserem Hofe, Wirkl. Geheime Rath und Kammerherr von Ribeaupierre, von Schwedt hier ein."

Berlin, vom 4. September. — Des Königs Maj. haben den Regierungs- und Medizinalrath Dr. Augustin zu Potsdam zum Geheimen Medizinalrath Allergnädigst zu ernennen und das diesfalls ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind, von Neu-Strelitz kommend, hier durch nach Rumpenheim gereist.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist, von Dresden kommend, hier durch nach Schwedt gereist.

Sr. Excellenz der Kaiserl. Russische Vice Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, und der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland von Mansuroff sind von Lübeck hier angekommen.

Den letzten Nachrichten aus Stettin zufolge, waren Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 2ten Nachmittags um 5 Uhr noch nicht daselbst eingetroffen.

Für die Möglichkeit, mit Seeschiffen bis Köln zu fahren, ist dieser Tage ein neuer Beweis geliefert worden. Am 26. August traf der Capitain Muis von Gröningen mit einer Ladung Rüböl, für die Kölner Handlungshäuser A. und L. Camphausen und Th. Kamper, in direkter Fahrt von Hamburg kommend, im Hafen von Köln ein.

Am 27. August Nachmittags lief in Königsberg das dort erbaute Dampfschiff Albion glücklich von Stapel. Dieses Schiff ruht auf Engl. Kiel, der übrige Theil des Schiffes, die Planken ꝛc. aber lieferten die Preuß. Waldungen und zwar von solcher Vortrefflichkeit, daß sachverständige Engländer gestehen, man würde das Schiff nicht für das dreifache der Kosten so vorzüglich und dauerhaft in England gebaut haben. Das Fahrzeug ist dazu bestimmt, einen für große Schiffe fahrbaren Wasserweg durch das Haff von Königsberg nach der See aus-

zubaggern, und gehört der Kaufmannschaft in Königsberg. Die Maschinen zu dem Schiffe sind der Vollendung nahe, und das Fahrzeug wird vielleicht schon im October dieses Jahres seine Arbeiten beginnen.

Polen.

Krakau, vom 27. August. — Am 21sten d. M. wurde die Sitzung der Deputirten der Republik Krakau eröffnet. Nachdem die Deputirten in der Kirche der heiligen Anna einer feierlichen Messe beigewohnt hatten, begaben sie sich in den Sitzungssaal, wo zuerst die Erwählung der Beamten erfolgte. Zum Präsidenten der Versammlung wurde der Deputirte Senator Miaroszewski, zu Assessoren der Graf Szembeck und Piechocki, zum Secretair der Professor der Universität Koisiewicz erwählt. Zuerst sprach der Deputirte Senator Joseph Haller sich über den Zweck dieser Versammlung der Deputirten aus: die Veränderungen in den Statuten der Republik, welche die erhabenen Protektoren für nöthig erachtet haben, sollen nun durch sie wirklich in Ausführung gebracht werden. Darauf dankte der erwählte Präsident für das ihm bewiesene Zutrauen. — In der Sitzung vom 22sten stellte der Deputirte Maciszewski in Rücksicht darauf, daß die Berathungen jetzt bei verschlossenen Thüren erfolgen sollen, die Nothwendigkeit vor, in einer Adresse die außerordentliche Commission der drei Höfe zu bitten, daß die Sitzungen wie früher öffentlich dürften gehalten werden. — Darauf erklärte der Marschall der Versammlung: der Senat habe bereits selbst Schritte deshalb gethan, doch seyen sie vergeblich gewesen, und er glaube nicht, daß neuen Vorstellungen der Deputirten würde nachgegeben werden. Der Deputirte der Universität Slotwinski erklärte, die Zulassung von Zuhörern sey unnöthig, da täglich ein Bülletin der Berathungen erscheine; doch seyen nun die Berathungen frei von Störungen, wie sie früher statt gefunden. Das Letzte bestreitet der Deputirte Meciszewski. Der Deputirte Senator Haller will, daß alle dergleichen Discussionen unterbleiben, da die erste Pflicht eines Deputirten sey, dem Lande nicht die Ungunst der erhabenen Protektoren zuzuziehen. Endlich nimmt die Versammlung einstimmig den Vorschlag des Marschalls an, eine Dank-Adresse an die erhabenen Protektoren für die Erhaltung des politischen Daseyns der Republik zu erlassen. In diese will der Deputirte Skarzynski die Bitte um Veröffentlichung der Berathungen eingeschlossen haben. Zur Abfassung der Adresse werden erwählt: Graf Szembeck, der Deputirte der Geistlichkeit Rozwadowski und Kielczynski.

Deutschland.

München, vom 28. August. — Der K. Staats-Minister der Finanzen, Freiherr v. Lerchenfeld Excellenz, hat nunmehr nach der Rückkunft von Karlsbad am 25. August das Portefeuille übernommen.

Der Hannöversche Archivrath Dr. Pertz und der Frankfurter Bibliothekar Dr. Böhmer sind vor Kurzem hier angekommen, um die große Unternehmung der Frankfurter Gesellschaft zur Förderung des Quellenstudiums und der Deutschen Geschichte im Mittelalter, die Monumenta Germaniae (wovon ehestens der III und IV. Band erscheinen sollen), und die schon mit den Merowingern beginnenden Regesten der Deutschen Könige und Kaiser aus dem großen Urkunden- und Handschriften-Schatze Bayerns zu vervollständigen. — Se. Majestät der König, dem Streben der Frankfurter Gesellschaft vom Anbeginn her verbündet, haben durch das Ministerium des Innern, der Central-Bibliotheks-Direction, dem allgemeinen Reichs-Archiv und den Filial-Archiven zu Würzburg, Bamberg und Nürnberg, wie andern einschlägigen Instituten befehlen lassen, die Arbeiten dieser Gelehrten mit aller jener Bereitwilligkeit zu unterstützen, welche ihrem persönlichen Verdienst und der Gediegenheit des großartigen Unternehmens selbst angemessen sey.

Am 25sten, als am Geburtstage des Königs, wurde, nachdem bereits im Jahre 1827 der Grundstein zur hiesigen protestantischen Hof- und Pfarrkirche gelegt war, dieses auf das trefflichste ausgestattete Gebäude feierlichst eröffnet und eingeweiht.

Nürnberg, vom 28. August. — Die Erwartung, daß Ihre Königl. Majestäten auch am dritten Tage das Volksfest auf der Peterhaide mit Ihrer Anwesenheit erfreuen würden, ging gestern Nachmittag in Erfüllung. Die Allerhöchsten Herrschaften verweilten auf der Königlichen Tribune noch geraume Zeit, nachdem das Nachrennen vorüber war. Weiß und blau gekleidete Jungfrauen überreichten Pokale; Se. Majestät der König ergriff einen derselben und brachte das Wohl der Stadt Nürnberg aus; ein Lebehoch der Umstehenden erwiederte diesen huldvollen Toast. Die Sammlung der Gesellschaft für Erhaltung Altdeutscher Denkmäler und das Bestelmayer'sche Magazin hatten sich an diesem Tage eines Besuchs, erstere von beiden Majestäten, letzteres von Ihrer Majestät der Königin, zu erfreuen. Den Schluß der Festlichkeiten bildete auf eine würdige Weise die Beleuchtung, welche in der Anlage die Rosenau (dem Kaufmann und Handels-Appellations-Gerichts-Assessor Herrn Wiß zugehörig, und theilweise von der Museumsgesellschaft als Gartenlokale gepachtet) von Seite der Stadt veranstaltet worden war. JJ. KK. MM. gaben Ihr besonderes Wohlgefallen an dem effectvollen Schauspiel, welches diese, ohne großen Prunk, aber mit Einsicht und Geschmack angeordnete Beleuchtung gewährte, durch längeres Verweilen in der gedrängtvollen Anlage zu erkennen, in deren Salon für den Allerhöchsten Hof Erfrischungen aufgetragen waren. Die vereinten Liedertafeln hatten auch hier die Ehre, ihre Gesänge zu produciren, welche sie mit König Ludwigs Gedicht: „Wiedersehen" (componirt von Blumröder) schlossen. Somit endete die Reihe der dreitägigen Feste, welche durch die Anwesenheit des erlauchten Herrscherpaares und mehrerer Fürstlichen Personen, durch den Zusammenfluß einer überaus großen Anzahl Fremder (man schlug die versammelte Menge am Sonntag auf nicht weniger als 60 bis 70,000 Köpfe an, also

beiläufig so viel, als bei dem Octoberfeste in München sich zu vereinigen pflegen), eine denkwürdige Stelle in Nürnbergs neuern Annalen einnehmen werden. Es waren nicht bloß aus der nähern Umgebung, sondern auch aus fernen Städten, z. B. München, Frankfurt, Leipzig, Berlin u. s. w. zahlreiche Fremde eigens zu diesem Feste hierher gereist. Se. Majestät der König ist heute früh 4½ Uhr nach Berchtesgaden abgereist. Se. Majestät wird die Walhalla bei Donaustauf besuchen und das heutige Nachtlager in Neustadt an der Donau nehmen. Eben dahin reisten um 11½ Uhr auch Ihre Majestät die Königin und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde ab. Se. Hoheit der Herzog Max in Baiern und Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen werden noch einige Tage verweilen. Der Erbgroßherzog ließ sich heute, als ernannter Oberst-Inhaber des Königl. 5ten Linien-Infanterie-Regiments, das Regiment in dem Kasernhofe vorstellen; Mittags war das Offizier-Corps desselben bei Sr. Hoheit zu Tische geladen. Se. Durlaucht der Feldmarschall Fürst v. Wrede ist heute nach Ellingen abgereist; die Rückreise des Königlichen Staatsministers Fürsten v. Wallerstein Durchlaucht nach München ist auf morgen festgesetzt.

Leipzig, vom 27. August. — Die Braunschweiger Messe war für die hiesigen Kaufleute noch nie so uneinträglich als diesmal und dies in Folge der Ungewißheit, ob Sachsen sich dem großen Preußischen Zollvereine anschließen wird, oder nicht. — Von hier gehen jetzt bei den billigen Preisen der hier verfertigten Forte-piano's viele über Hamburg nach Nordamerika und Westindien. Dieser neue Absatz steigt wegen der vielen musikalischen, zum Theil wohlhabenden Einwanderer aus Deutschland, da von jeher in Amerika die Musik ein sehr beliebtes Gesellschaftsvergnügen war und das leidige Hazardspiel zu verdrängen beginnt. — Die Sächsische und auch andre Deutsche Leinewand kann künftig in den Nordamerikanischen Staaten zollfrei eingeführt werden, was eine gute Aussicht ist; nur verlangen die Käufer sehr die Englische Appretur derselben, welche auch den Preis nur wenig erhöhet. — Eine bedeutende Zahl Verehrer des von hier abgehenden Professors Hahn wird ihm einen goldenen oder silbernen Becher zum Andenken überreichen. Die Unterzeichnung dazu findet vielen Beifall. (Altenb. Z.)

Frankfurt, a. M., vom 30. August. — Der präsidirende Bundestags-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, ist von hier nach Nürnberg gereist. — Ein Privatschreiben aus Frankfurt a. M., in der Deutschen National-Zeitung meldet, daß der Gesandte nach Böhmen gehe, und fügt hinzu: „Am Tage vor der Abreise des Grafen war bei demselben eine Estafette mit Depeschen eingetroffen, über deren Inhalt verlautet: Der Fürst von Metternich, habe den Präsidial-Gesandten eingeladen, sich nach Königswarth zu begeben. Den Gerüchten zufolge dürfte des Grafen Abwesenheit nur von etwa 14tägiger Dauer seyn. Während derselben aber wird der Königl. Preußische Bundestags-Gesandte, Herr von Nagler, den Vorsitz in der hohen Versammlung führen. Ueber den Zweck der Reise hört man nur auf Vermuthungen sich stützende Angaben äußern, wohin denn auch gehört, daß derselbe lediglich Privat-Angelegenheiten betreffe. Man glaubt jedoch, daß bei diesem Anlaß auch Deutsche Bundesinteressen zur Sprache kommen möchten."

Die Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung enthält folgenden Artikel: Die Nachforschungen, zu denen die revolutionairen Verbindungen des Herzogs Karl von Braunschweig Veranlassung gegeben haben, wie man erzählt, zu Aufschlüssen geführt, wie man sie wohl am Wenigsten erwartete. Man wußte, daß Jener in einem Garten von Neuilly mit den Deutschen Patrioten den Jahrestag des Hambacher Festes feierlich begangen hatte, auch waren die Unterstützungen, die er Deutschen Preßvereinen und Schwindelköpfen, den Polen-Comités in Frankreich, den Italienischen Flüchtlingen in Marseille und Genf gegeben, im Allgemeinen nicht unbekannt; aber zu der Entdeckung, daß der Herzog, trotz der gemachten Erfahrungen, immer noch an Rüstungen und Kriegszüge denke, ist man erst jetzt gelangt. In der That sind auf verschiedenen Wegen sichere Nachrichten eingegangen, daß der Herzog Karl gegen Ende d. M., unter fremdem Namen, durch Belgien nach Hamburg zu gehen, und dort versteckt so lange zu verweilen gedenke, bis die in England gekauften Waffen angekommen sind, und ein Aufstand im Bremenschen organisirt ist, an dessen Spitze sich dann der Herzog zu stellen beabsichtigt. Man theilt sich hier zugleich die sehr entschiedenen Maßregeln mit, die in Bezug auf solche Pläne sogleich verabredet seyn sollen, die aber — soll man sagen, leider! oder zum Glück? — wohl überflüssig seyn werden, da der ganze Anschlag zu früh bekannt geworden ist. Man kann von Dingen dieser Art kaum ernsthaft reden, und doch haben sie eine nur zu ernsthafte Seite. Was wird, was muß zuletzt im Interesse Aller geschehen, wenn Der, dessen rettungslos verlorne Sache das Schicksal selbst gerichtet, immer wieder auf's Neue auf der, von beweinenswerthen Scenen ja ohnehin schon übervollen Bühne erscheint, und immer nur wieder, um die alten Fehler zur Schau zu tragen und neues Aergerniß zu geben? Ein neuer Akt bereitet sich vor, die Verhandlungen vor den Französischen Gerichten wegen der angeordneten Curatel, und man kann im Voraus sagen, mit welchen Waffen der Herzog auch hier kämpfen wird.

Frankreich.

Paris, vom 25. August. — Im Minister-Conseil kamen in diesen Tagen die Maßregeln zur Sprache, die man gegen die wieder auflebenden Chouans zu ergreifen habe. Ein Minister soll wieder zum Belagerungs-Zustande gerathen, jedoch einen erklärten Widersacher in der Person des Königs gefunden haben. Man will sich auf verdoppelte strenge Verfolgungen beschränken.

In St. Cloud gewinnt das Gerücht des Wieder-Eintretens des Hrn. v. Montalivet in das Ministerium immer mehr Glauben. Wie es heißt, soll er den Auftrag haben, sich mit dem Marschall Gérard, der neulich eine lange Unterredung mit dem Könige hatte, über die Bildung eines neuen Ministeriums zu verständigen.

In Toulon sollen nun bestimmt 2400 Mann eingeschifft werden, jedoch weder nach Ancona, noch nach dem Tajo, sondern nach Bugia, einen der sichersten Häfen an der Afrikanischen Küste.

Vor den hiesigen Gerichten wird dieser Tage ein interessanter Prozeß verhandelt werden. Vor einigen Jahren heirathete eine Dlle. M. einen Herrn L. Sie war jung und unschuldig, und wußte nicht, was eine eheliche Verbindung zu bedeuten habe: sie war auch eine Zeit lang mit ihrem hübschen Manne recht wohl zufrieden. Mit der Zeit aber wurde sie durch junge Freundinnen und die Mutter eines andern belehrt, und als sie nun ihren Mann mit anderen Männern verglich, fand sie, daß sie schrecklich getäuscht war; sie war verheirathet, aber ihr Mann war kein Mann, es war ein Mädchen. Die Unglückliche begehrt jetzt von den Gerichten, daß sie die Ehe trenne. Dieser Prozeß erinnert an eine Begebenheit, welche sich vor einigen Jahren in London zutrug, wo lange Zeit hindurch eine junge Schauspielerin auf dem Coventgarden-Theater von allen jungen Herren angebetet wurde und ihren Anbetern die Köpfe verrückte, bis sich zuletzt bei ihrem Tode ergab, daß die Angebetete ein junger Mann war.

Als vorgestern in dem Théâter de la Gaité die „Vier Elemente" gegeben wurde, riß das Seil, woran die Actrice, welche die Rolle der Nacht gab, in die Höhe gezogen wurde, und sie fiel von einer bedeutenden Höhe. Man hofft jedoch, sie zu retten. — Ein Gemüsehändler in der Vorstadt St. Germain hat sich dieser Tage aus Furcht vor der Rückkehr der Cholera eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Der Courrier français meldet in einem Privatschreiben aus Alexandrien vom 21. Juli: „Nach Berichten aus Tripolis und Mezurata scheint es, daß Machinationen gegen Algier und Konstantine im Werke sind. In Malta und Livorno werden Intriguen gesponnen, denen Frankreich längst auf die Spur gekommen seyn müßte. Frankreich wird, wenn es so fortfährt wie bisher, seine Besitzungen verlieren, statt seine Herrschaft an der Afrikanischen Küste zu befestigen, und Tripolis, das in Frankreichs Besitz seyn könnte, wenn dieses nur wollte, kann leicht den Engländern zufallen. Eben so wenig sind die Engländer in Aegypten unthätig; sie haben Vorschläge aller Art für den Aus- und Einfuhrhandel, für den Handel auf dem rothen Meere, für wichtige zu beginnende Bauten. Wenn sie sich entschließen, freie Concurrenz für den Indischen Handel zu eröffnen, so würde dies für Aegypten von den größten Folgen seyn. Die Nachrichten aus Gedda und Mekka sind nicht ungünstig, die aus Syrien und Karamanien lauten höchst erfreulich; Alles geht gut. Bei der Marine herrscht noch immer große Thätigkeit; es soll abermals ein Linienschiff von 100 Kanonen vom Stapel gelassen werden; der Abukir ist ausgerüstet."

Spanien.

Madrid, vom 15. August. — Der König ist durch seine fortdauernde Krankheit unfähig geworden, auch nur einen Schritt zu gehen. Er wird auf einem Rollstuhl in seinen Zimmern umhergefahren, dies ist die einzige Bewegung welche ihm die Aerzte erlauben.

Das Engl. Kabinet scheint sehr thätig zu seyn, um Herrn Zea bald von seinem Platze zu entfernen, nur der König ist noch immer entschieden dagegen. Er hält den festen Charakter seines Premier-Ministers für eine zu wichtige Gewähr für die Aufrechthaltung der Ruhe. Man erwartet sehr bald einen neuen Engl. Botschafter mit der Vollmacht, auch von hier aus Alles zu bewirken, was zur Beruhigung der Verhältnisse in Portugal beitragen und die Regierung der jungen Königin befestigen könnte, mit der Bestimmung, daß wenn unser Monarch seinen Beitritt zur Erreichung dieses Zweckes verweigere, Frankreich und England bewaffnet einschreiten würden, um eine Verwirrung im südlichen Europa in Ordnung zu bringen, die, wenn sie nicht zu rechter Zeit beschwichtigt wird, ganz Europa in einen allgemeinen Krieg verwickeln kann.

Alle Nachrichten aus Portugal sind sehr widersprechend. Von den hier accreditirten Gesandten ist der Englische allein von den dortigen Verhältnißen unterrichtet. So viel ist ersichtlich, daß die Kräfte Don Pedro's unzulänglich sind, selbst die von ihm eroberten Provinzen vor Gewaltthätigkeiten zu schützen, die von Guerialla's, die sich für Truppen Dom Miguels ausgeben, besonders in der Provinz Alemtejo, ausgeübt werden. Dies verhindert denn natürlich auch andere Provinzen sich offen für Donna Maria auszusprechen. Durch unsern Consul in Alemtejo haben wir so eben erfahren, daß in den Hospitälern von Elves (nahe bei Badajoz) entschiedene Cholerafälle vorgekommen sind.

Der Erzbischof von Portalegre, welcher sich in der Heilanstalt zu Badajoz befand, ist in seine Diözese zurückgekehrt.

Wie es heißt, wird jetzt ein eigenes Polizei-Ministerium errichtet werden; man sieht indessen in dieser Verfügung nichts als die Beabsichtigung, die Macht und den Titel des Herrn Arjona zu vergrößern. Die Polizei-Agenten sollen bereits den Befehl erhalten haben, jeden zu verhaften, der von der Krankheit des Königs und den Portug. Angelegenheiten öffentlich zu reden wagt.]

Seit 14 Tagen wüthen die heftigsten Orkane an unsern südlichen Küsten. Die Oel-, Wein- und Getreid-Erndten in Baena, Frailes und Alcula la Real sind durch einen Hagel gänzlich zerstört worden, wovon einzelne Stücke 4 Unzen wogen. An andern Orten lag der Hagel 3 Fuß hoch. Heute am 15. August ist

hier in Madrid Schnee gefallen, am Abend regnete es stark. Zwei Erscheinungen, die wohl hier zu den größten Seltenheiten gerade in diesem Monat gehören möchten.

Gestern ermordete hier ein Unteroffizier eine Dame vom Stande und ihre Dienerin, deren Einfluß er seinen Abschied vom Militair zu verdanken hatte; der Verbrecher ist sogleich ergriffen und verhaftet worden.

England.

London, vom 27. August. — Der Courier theilt einen Zusatz-Artikel zu der am 7. Mai 1832 abgeschlossenen Convention der Höfe von Großbritannien, Baiern, Frankreich und Rußland in Betreff Griechenlands mit. Er lautet folgendermaßen:

„Die Höfe von Großbritannien, Baiern, Frankreich und Rußland, die Zweckmäßigkeit erkennend, den Sinn des Art. VIII. der unter den besagten Höfen in London am 7. Mai 1832 abgeschlossenen Convention genauer anzugeben und seine Bestimmungen zu vervollständigen, sind über Folgendes übereingekommen: Einziger Artikel. Die Nachfolge in die Königliche Krone und Würde Griechenlands soll in der Linie des Prinzen Otto von Baiern, Königs von Griechenland, wie in der Linie seiner nachgebornen Brüder, der Prinzen Luitpold und Adalbert von Baiern, die der Linie des besagten Prinzen Otto von Baiern eventualiter durch den Art. VIII. der Convention von London vom 7ten Mai 1832 substituirt worden sind, im Mannesstamme nach dem Rechte der Erstgeburt statt haben. Frauen sind zur Nachfolge in die Griechische Krone nur für den Fall des gänzlichen Erlöschens des legitimen Mannesstammes in den drei obenbezeichneten Linien des Baierschen Hauses fähig, und es wird bestimmt, daß für diesen Fall die Königliche Krone und Würde Griechenlands auf die Prinzessin oder die legitimen Descendenten der Prinzessin übergeht, welche in der Erbfolge-Ordnung dem letzten Könige von Griechenland am Nächsten stand. Wenn die Griechische Krone auf das Haupt einer Frau übergeht, so sollen die legitimen männlichen Descendenten derselben, in ihrer Reihefolge den Vorrang vor den Frauen erhalten und den Thron Griechenlands nach dem Rechte der Erstgeburt besteigen. Auf keinen Fall kann die Griechische Krone mit der Krone irgend eines fremden Landes auf demselben Haupte vereinigt werden. Der gegenwärtige erklärende und ergänzende Artikel soll dieselbe Kraft haben, als wenn er sich Wort für Wort in die Convention vom 7. Mai 1832 aufgenommen fände. Er soll ratificirt und die Ratificationen baldmöglichst ausgewechselt werden. Zur Beglaubigung dessen haben die respectiven Bevollmächtigten ihn unterzeichnet und ihre Siegel beigefügt.

So geschehen zu London am 30. April 1833.

Palmerston. Talleyrand. Lieven. Cetto."

Ein Schreiben aus Madrid vom 15ten d. in der Times meldet, Dom Miguel und Don Carlos würden stündlich in Spanien erwartet. General Morillo sey nach Tuy beordert, um die beiden Prinzen dort zu empfangen, und für die Einschiffung des Letzteren in Vigo Sorge zu tragen.

Privatbriefen aus Lissabon zufolge, hätte auch der Französische Geschäftsträger, Herr Lesseps, in Uebereinstimmung mit Lord W. Russell, dem General Bourmont anzeigen lassen, im Falle er etwas gegen Lissabon unternehmen wollte, würden sie Befehl ertheilen, die Marine-Soldaten der Französischen und Englischen Kriegsschiffe ans Land zu setzen, um sich den Truppen der Königin Donna Maria anzuschließen.

Der Hampshire Telegraph enthält ein Schreiben eines Brittischen See-Offiziers aus Lissabon vom 13. August, worin sich folgende Aeußerungen über das Verfahren Dom Pedro's finden: „Wir fürchten sehr, daß es hier noch viel zu thun geben wird, bevor die Angelegenheiten geordnet sind; denn wenn die Miguelisten uns auch keine große Besorgnisse machen, so ergreift dagegen Se. Kaiserl. Majestät so verkehrte Maßregeln, daß Unheil unumgänglich daraus folgen muß. Vor wenigen Tagen erließ er einen Befehl, alle Personen, die unter Dom Miguel gedient hätten, sammt und sonders ihrer Aemter zu entsetzen, sey es im Militair-, See- oder Civil-Dienste. Erst auf die Vorstellungen des Herzogs von Terceira und des Visconde vom Cap St. Vincent und ihre Drohung, den Dienst verlassen zu wollen, ließ sich der Kaiser zur Zurücknahme seines Befehls bewegen. Die Ursache von dem Allen ist, daß Dom Pedro einen Haufen unwürdiger und mißleiteter Rathgeber um sich versammelt hat, mit denen Palmella und andere Leute von edlem Charakter nicht im Verein handeln will, und Dom Pedro ist verloren, wenn er durch sein Benehmen Palmella zwingt, ihn zu verlassen."

In einem andern, von demselben Blatte mitgetheilten Briefe aus Lissabon heißt es: „Es thut mir leid, sagen zu müssen, daß Dom Pedro Alles, was er konnte, gethan hat, um die Gegenpartei zu erbittern, statt die versöhnenden Maßregeln der Herzöge von Palmella und Villaflor zu befolgen. Er hat die Güter Aller eingezogen, die sich in Dom Miguels Diensten befinden, achtbare Familien nebst Frauen und Kindern als Bettler in die Straßen getrieben, und auf die wohlbekannte Thatsache durchaus gar keine Rücksicht genommen, daß der größte Theil derer, welche Dom Miguel dienten, nur die Wahl zwischen diesem Dienste und dem Gefängnisse hatte, und seit der Ankunft Dom Pedro's nur aus Furcht, erschossen zu werden, nicht die Reihen des Usurpators verlassen hat; und dafür wird an ihren Gütern, an ihren hülflosen Familien Rache genommen. Diese Tyrannei ist ärger als die des Dom Miguel, denn ihr gingen glänzende Versprechungen von Freiheit und Recht vorher. Wenn man in diesem Systeme beharrt, wird Portugal unter der neuen Regierung schlimmer daran seyn, als unter der früheren, denn das Elend wird sich dann verdoppeln."

London, vom 28. August. — Die heutige Times enthält Folgendes: „Außer den Nachrichten aus Portugal, welche gestern angekommen, und von mehreren Abend-Zeitungen mitgetheilt worden sind, hat unsere Regierung, wie wir erfahren, die Nachricht aus Porto erhalten, daß ein Courier am 20sten die Meldung von dem Tode des Königs von Spanien nach Porto gebracht habe. Wenn diese Nachricht wahr ist, so müssen wir dieselbe baldigst über Paris bestätigt erhalten. Zu den gestrigen Nachrichten haben wir übrigens nichts Wesentliches hinzuzufügen, sondern nur die Haupt-Fakta zu bestätigen. — Seitdem obige Zeilen geschrieben sind, haben wir Lissaboner Zeitungen vom 16ten d., ein Schreiben von unserm Lissaboner Korrespondenten von demselben Tage und Berichte von Porto bis zum 20sten d. M. erhalten. Man wird aus denselben ersehen, daß Dom Pedro die Cortes zusammenberufen hat, welche über die wichtige Frage wegen der Regentschaft und wegen der Vermählung Ihrer Allergetreusten Majestät entscheiden sollen. Die Berichte aus Porto thun übrigens des Todes des Königs von Spanien gar keiner Erwähnung."

Für Oesterreich soll hier vor Kurzem eine Anleihe von 4 Mill. Pfd. negociirt worden seyn, die ein bedeutender Kapitalist der City allein übernommen hat. Die Bedingungen sind nicht bekannt, und man erwartete auch nicht, daß die Anleihe bald an den Markt kommen werde. (N. Hamb. Z.)

Belgien.

Brüssel, vom 28. August. — Am 25sten gaben die Offiziere der hiesigen Garnison zur Feier des Geburtsfestes der Königin einen glänzenden Ball, zu welchem 500 Karten ausgegeben waren. Der König wohnte dem Balle bei. Die Stadt war glänzend erleuchtet. In Ghent wurde der Geburtstag der Königin durch eine große Parade gefeiert.

Ein Privatschreiben aus London vom 23sten Abends meldet, daß sich die Konferenz am 26sten d. zum letzten Mal versammeln sollte, um zu versuchen, die Belgisch-Holländische Frage zu beendigen.

Der Courier Belge, welcher nach Berichten aus London meldet, daß die Theilung der Schuld und die definitiven Maßregeln, in Betreff der Scheldefahrt, die einzigen bei der Konferenz von London in der Belgisch-Holländischen Angelegenheit festzustellenden Punkte seyen, fügt hinzu: „Es scheint, daß unsere Bevollmächtigten bis jetzt auf der Aufrechthaltung der, in Hinsicht dieser beiden wichtigen Punkte, durch die 24 Artikel aufgestellten Grundsätze bestanden haben. Sir Robert Adair soll, wie man uns berichtet, während der ganzen letzten 14 Tage dahin gearbeitet haben, den Entschluß unserer Regierung zu erschüttern und sie zu neuen Concessionen zu vermögen; allein seine Anstrengunnen sind fruchtlos gewesen. Vorgestern sind jedoch unsern Bevollmächtigten neue Instructionen gesandt worden, und obgleich der Inhalt derselben dem Sir Adair verborgen blieb, so schien derselbe sich doch zufriedener zu bezeigen."

Schweiz.

Basel, vom 22. August. — Der Bischof von Basel hat folgendes Kreisschreiben an die Luzerner Geistlichkeit erlassen: „Hochwürdige Herren Dekane! Wohlehrwürdige Herren Kapitularen! Unterm 25. Brachmonat erging, wie sie wissen, auf eine an mich gestellte Anfrage die bischöfliche Weisung an den hochwürdigen Klerus des Kantons Luzern, sich ja auf keine Weise in die Angelegenheiten der Annahme oder Verwerfung der neuen Bundesakte einzumischen, sondern, nachahmend das erhabene Beispiel der heiligen Apostel und Jünger Jesu Christi, dem hohen Standtpunkt des Priesterthums, welches zur Obsorge dessen, was unwandelbar und unsterblich ist, und keinesweges zur Bestimmung zeitlicher und örtlicher Formen des weltlichen Staates seine göttliche Sendung empfangen hat, getreu zu verbleiben. Ich will hier nicht eintreten, in welchem Maaß und Grade ein Jeder von Ihnen, hochwürdige Mitbrüder, seither Anlaß gefunden habe, durch gewissenhafte Befolgung dieser von mir gemachten Vorschrift ein besonderes Beleg seines kirchlichen Gehorsames aufzuweisen. Ein solcher Gehorsam, als der strahlendste Diamant in der Krone des Christenthums, trägt schon in sich selbst seine belohnende Seligkeit, und bedarf keines äußern Lobes. Nichtsdestoweniger darf ich nicht unterlassen, meine Zufriedenheit mit dem Betragen derjenigen Priester an den Tag zu legen, die, getreu meiner oberhirtlichen Vorschrift, keine politische Partei ergriffen, sondern sich als Diener des Herrn Christus und Verweser der göttlichen Geheimnisse, deren ganze Wissenschaft nur Jesus, und zwar Jesus am Kreuze ist, in Wort und That bewiesen haben. Diese, die sich, wie der heilige Paulus dem Timotheus vorschrieb, in weltliche Angelegenheiten gar nicht einmischen und mit Vermeidung profaner Streitfragen, welche außer dem Bereich der Kirche liegen, alle ihre Kräfte dazu verwenden, das Evangelium des großen Friedensfürsten zu bewahren und auszubreiten — diese sind gute Streiter des Herrn Jesu, die Ihm, von dem sie auserwählt sind, wohlgefallen. Je bewegter die Zeiten sind, in denen man lebt, und je größer die politischen Wirren der Welt, desto schwerer fällt es dem Priester, dem Andrange der Laien starkmüthig zu begegnen, und desto leichter, in den Strudel der Zeit zur Rechten oder Linken zu versinken. Um so nothwendiger ist es für den Bischof, mit verdoppeltem Eifer die Stimme väterlicher Warnung hören zu lassen. Deswegen erneure ich nochmals meine an Sie, hochwürdige Mitbrüder, ergangene Weisung — ich erneuere sie zu Ihrem eigenen und der ganzen Kirche Besten. Werfen Sie sich auf keine Weise in das Gebiet der Tagespolitik. Was Sie vom weltlichen Staate wissen, und wonach Sie sich richten sollen, besteht in den kurzen, aber gehaltreichen Worten des großen Völkerlehrers: Es ist keine Obrigkeit, als nur von Gott; welche da sind, die sind von Gott geordnet; darum, wer der Obrigkeit widerstrebt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes; die sich aber widersetzen, laden sich selbst das Gericht auf. Den schuldigen Gehorsam durch Lehre und Bei-

spiel einzuschärfen, werden Sie sich angelegen seyn lassen und mit Inbrunst des Herzens für Regierung und Volk zu Gott beten, damit das unchristliche Mißtrauen, die eigentliche Giftpflanze unserer Tage, verschwinde, der böse Argwohn und die frevelnde Verleumdungssucht aufhöre, die göttliche Gnade von keine aufwachsenden Wurzel der Bitterkeit fernerhin verhindert werde, Eintracht und allgemeine Liebe wieder aufleben und wir so in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit ein friedliches und ruhiges Leben führen mögen. Das ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserem Heiland. Hochwürdige Herren Dekane! Sie theilen meine Amtsbürde und erleichtern meine Hirtensorgfalt; Sie sind gewissermaßen das Auge und der Arm des Bischofs. Auf Sie setze ich mein volles Vertrauen, daß Sie in Kraft des in die Hände des Bischofs geleisteten heiligen Eides diese meine oberhirtliche Weisung ernst und streng handhaben werden. Wachen Sie über den Ihrer Aufsicht untergeordneten Klerus; und wenn von heute an, wider mein Erwarten, irgend ein Kleriker in oder außer der Kirche (der Priester bleibt Priester, wo er immer seyn mag, und seinem Bischofe verantwortlich) meiner gegenwärtigen Vorschrift nicht in Allem nachleben würde, denunciren Sie denselben dem Bischöflichen Kommissariate in Luzern, welches dann meine weiteren Verfügungen einholen wird. Doch ich lebe in der trostreichen Zuversicht, daß meinem Herzen, welches mit dem hochwürdigen Klerus und allen Gläubigen der Diöcese Basel innigst und unauflöslich verbunden ist, niemals eine solche Wunde werde geschlagen werden. Hochwürdige Mitbrüder! bleiben Sie in Ihrem heiligen Gebete und Meßopfer immer eingedenk desjenigen, der hochachtungsvoll und ganz ergebenst verharret, Ihr dienstbereitwilligster † Joseph Anton, Bischof von Basel. Solothurn, den 1. August 1833."

Schweden.

Stockholm, vom 23. August. — Ueber die Rundreise des Kronprinzen in Norwegen sind hier bisher die erfreulichsten Nachrichten eingegangen. Se. K. H., Höchstwelche überall mit dem herzlichsten Jubel empfangen werden, trafen am 4ten d. zu Frederiksvaern ein und wurden dort von dem General-Adjutanten Müller empfangen. Nachdem der Kronprinz dem Gottesdienste beigewohnt hatte, nahm er die Werfte, die öffentlichen Anstalten und die sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Am 6ten d. Abends trafen Se. K. H. in Begleitung des Staatsministers von Lövenskjold, über Fossum zu Arendal ein, wo Höchstdieselben von einer zahllosen Menschenmenge jubelnd begrüßt wurden. Hier legte der Prinz auf das unterthänige Ansuchen der Bürgerschaft am folgenden Tage den Grundstein zu einer neuen Kirche, bei welcher Gelegenheit der Stiftsbischof Siegwardt eine treffliche Rede hielt. Um 4 Uhr Nachmittags gingen hierauf Se. K. H. wieder an Bord ihres Schiffes und trafen um 11 Uhr Abends zu Christiansand ein. Hier nahm der Prinz die drei im Hafen liegenden Kriegsfahrzeuge in Augenschein, musterte die dort stehenden Truppen und die Bürgergarde, besichtigte die öffentlichen Anstalten, wohnte einem glänzenden Mittagsmahle und Abends einem Balle bei. Vor ihrer Abreise wiesen Se. K. H. den dortigen Behörden 600 Spec. Thlr. auf ihre Privatchatoulle an. Eben so freudig wurde der Kronprinz am 9ten d. zu Egvaag, am 10ten d. zu Tananger und am 11ten d. zu Mosterhavn empfangen. Am 12ten d. langten Se. K. H. zu Bergen an, wo die Bewohner Höchstdieselben mit den lautesten Freudensbezeugungen empfingen. Der Kronprinz gedachte am 18ten d. von Bergen wieder abzureisen, und heute, am 23sten d., dem Jahrestage der glorreichen Schlacht von Großbeeren, wieder in Christiania einzutreffen.

Die Staatszeitung giebt aus Umea die höchstbedauernswerthe Nachricht, daß in der Nacht vom 7ten d. M. ein starker Nachtfrost den, dieses Jahr ungewöhnlich viel versprechenden Getreidewuchs in unseren nördlichen Provinzen vernichtet habe.

Griechenland.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Privatschreiben aus Nauplia vom 20. Juli: „Eine Gelegenheit, die sich mir über Patras nach Ancona darbietet, veranlaßt mich, Ihnen gleich die zweite Woche nach meiner Ankunft in der Heimath zu schreiben, um einige Fragen Ihres geehrten Briefes zu beantworten. Zuerst die Art der Reise nach Griechenland! Ich rathe Jedem, der hierher zu gehen denkt, nach Ancona zu reisen, und sich so einzurichten, daß er einige Tage vor dem letzten Freitage des Monats dort ankommt. An diesem nämlich geht während des ganzen Sommers bis zum October das Englische Dampfboot ab, das mich um 30 Spanische Thaler in vier Tagen nach Patras gebracht hat. Von dort nahmen wir nach einem Tage Aufenthalt eine Griechische Barke, gelangten während der Nacht, durch den Landwind, der im Golfe nie fehlt, begünstigt, an der Küste vorwärts bis Sicyon, gegen 7 Uhr stiegen wir bei Korinth ans Land, waren um 9 Uhr zu Pferde und 9 Stunden darauf über die Berge schon in Nauplia, also am siebenten Tage nach unserer Abreise von Ancona. — Beschwerden hat die Reise zur See bis Korinth gar nicht gehabt, die Fahrt bei mondheller Nacht an der Achäischen Küste war sogar zauberisch angenehm; lästig allein war auf dem Wege von Korinth der Theil im Hochgebirge bei Hagion Oros wegen der Steilheit und der Hitze; aber kaum waren wir über die rauhen Höhen, und erblickten zu unsern Füßen das blaue Meer, so wurden wir auch beim Absteigen nach der Ebene von Argos von dem lieblichen Seewinde angeweht, der über Tag gewöhnlich in den Golf eindringt. Nauplia fanden wir allerdings eng, winkelich, aber voll des regsten Lebens; 32 Häuser im Baue, die Straßen gepflastert oder im Pflastern begriffen, die Reinlichkeit auf ihnen größer als im Innern der Häuser, das Gewühl, vorzüglich am Ufer, unermeßlich, eben so die Mischung der Völker; die Baiern im Besitze des Platzes der Hauptwache und der daran stoßenden Kaffeehäuser, doch mit Beimischung von Griechen und selbst einigen Türken;

die Polizei der Stadt und des Hafens in Ordnung, Hospitäler aber, Versorgungsanstalten für Arme und Schulen noch nicht errichtet. Für letztere war seit dem Februar eine Kommission mit Entwerfung eines Schulplans beschäftigt, aber noch zu keinem Entschlusse gekommen, mehr als Ein Mitglied ist sogar abwesend. Dieses hat zur Folge, daß die noch übrig gebliebene Schule auf Aegina, in Erwartung der neuen Organisation, sich indeß aufgelöst hat. Genadios, der beste Lehrer in Griechenland, der sie zuletzt noch gehalten, wird hier erwartet, weil er in Aegina kein Geschäft mehr hat. Das Lob und die Liebe des Königs hört man aus jedem Munde, Anerkennung des Eifers der Regentschaft von vielen Seiten, von nicht wenigen aber Tadel der Minister. Natürlich muß bei solchem Tadel, der überall und beinahe über Alles statt findet, Vieles in Abzug gebracht werden; aber gegründet ist wohl offenbar, daß Herr Spyridion Trikupis sich zu viel aufgeladen hat. Er hat vier Ministerien, die des Königl. Hauses, des Aeußern, der Kirche, der Schulen und dazu die Präsidentschaft des Ministerrathes, der Schulkommission und der Kirchenkommission. Da kann es freilich nicht schnell gehen, und es ist natürlich, daß Vieles stockt und sich verwirrt; eben so habe ich tadeln gehört, daß der allgemein geachtete und geschickte Jakobaky Rizo, sein Gegner und Nachfolger unter Capodistrias, ihm aus dem Ministerium des Unterrichts hat weichen müssen, und daß er zur Entfernung eines andern Gegners, des Justizministers Klonnares, gerathen hat, um seinen Freund, Herrn Praides zu empfehlen, einen sehr geachteten Mann aus dem Schulfache, der aber zu jenem wichtigen Posten weder die nöthigen Kenntnisse, noch die erforderliche Energie soll gebracht haben. Das Ministerium war dadurch zwar mehr homogen in der Gesinnung geworden, doch wurde bald klar, daß neue Aenderungen unvermeidlich seyen. Für das Kriegsministerium ist nun der Herr Obrist Schmalz ernannt, für das Ministerium des Unterrichts wird die Ernennung des Herrn Konstantin Schinas als beinahe gewiß angesehen, der jetzt in der Schulkommission sitzt. Tritt diese Ernennung ein, so ist sie ein Zeichen, daß das Vertrauen in die Einsicht des jetzigen Ministerchefs ziemlich erschüttert ist, indem dieser früher Alles aufgeboten, um Herrn Schinas von dem Vertrauen der Regentschaft entfernt zu halten. Sie sehen, daß es bei uns schon eben so geht, wie anderwärts; nur, was natürlich ist, mehr bunt durch einander und beweglicher, so daß fast täglich die Scenen, die Ansichten, die Wünsche wechseln. Die großen und durchgreifenden Maßregeln der Regentschaft erwartet man jetzt, wo nach Realisirung der Anleihe sie über Millionen gebietet; gefeiert hat sie auch bei beschränkten Mitteln keineswegs, und es ist unbegreiflich, wie namentlich der Herr Graf Armansperg der angestrengtesten Arbeit, die schon des Morgens 5 Uhr beginnt, nicht erliegt, zumal er täglich noch eine so große Anzahl Personen spricht, anhört und persönlich bescheidet."

Der Baiersche Volksfreund enthält die Nachricht, daß die Samier, die ihre Insel unter den Schutz der Griechischen Regierung stellen wollten, von dieser die Antwort erhalten hätten, dieser Schutz könne ihnen zwar nicht gewährt werden, wenn sie aber auswandern wollten, so sollten sie in Griechenland eben so viele Ländereien erhalten, als der Flächenraum ihrer Insel betrage. Darauf sollen die Samier beschlossen haben, bis auf den letzten Mann nach Griechenland auszuwandern. (?)

Miscellen.

Nicht weit von der Hampelbaude auf dem Riesengebirge in der Nähe des kleinen Teiches, fiel ein Arbeiter am 28. August ins Wasser und ertrank.

In Wammelwitz, Strehlener Kreises, fiel am 29. August eine Magd von einem mit grünem Futter beladenen Wagen, wurde überfahren und endete nach 6 Stunden.

Zu Wyrow, im Plesser Kreise, stieg am 31. August ein Mann auf eine hohe Birke und verfolgte ein Eichkätzchen um es zu fangen bis auf den Gipfel des Baumes, hier versah er es, fiel herunter und blieb todt liegen.

Im verflossenen Monat Juli ist in der Gegend von Trier eine, besonders für den Alterthumsforscher, interessante Entdeckung gemacht worden. In dem Kreise Daun, zwischen Pelm und Gerolstein, an der höchsten Stelle des Kyll-Ufers, stieß man beim Aufgraben der Erde auf Gemäuer, welches man für Ruinen eines Römischen Gebäudes erkannte. Beim weitern Nachgraben fand man einen Stein mit einer Römischen Inschrift, die nicht ganz erhalten ist; ferner Kupfermünzen von Marc Aurel, Antoninus Pius und Konstantinus Magnus; auch wurden kleine Larven menschlicher Gesichter in rother Thonerde und Bruchstücke von Thier-Abbildungen in Stein gefunden. Ob dieses Gebäude, von welchem die Inschrift spricht, ein Tempel und, wie Einige wollen, der Isis geweiht gewesen, oder ob, wie Andere meinen, dasselbe in den Schutz der Diana (Lucina dea) in der Art gegeben worden, wie später von den Christen Privatgebäude unter den Schutz der Heiligen gestellt wurden, darüber werden erst noch spätere Nachgrabungen, aus welchen sich der Umfang und die Form des Gebäudes wird erkennen lassen, näheren Aufschluß geben.

In dem Badeorte Baden ist Alles in Bewegung, wegen einer Vergiftung durch Gefrornes, welches in Blei zubereitet wurde. Sehr viele Personen sollen, obgleich nicht gefährlich, an den Folgen gelitten haben. Ohne Zweifel wird die Sache in der Erzählung übertrieben, und eine strenge und unparteiische Untersuchung wird wohl ein milderes Resultat zu Tage fördern.

Beilage zu No. 209 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. September 1833.

Miscellen.

Am 11ten d. M. wurde das Museum der Rheinisch-Westphälischen Alterthümer zu Bonn von dem Director desselben, August Wilhelm von Schlegel, eröffnet. Bisher hatte nämlich die dumpfe und düstere Halle des Kapitelhauses neben dem Münster zur Aufbewahrung der größeren Gegenstände jener Sammlung gedient, während die kleineren in den entbehrlichen Zimmern des Universitäts-Gebäudes eine Zuflucht fanden. Vor einem Jahre wurde aber von des Königs Majestät der erforderliche Raum zur Einrichtung des jetzigen Lokales Allergnädigst bewilligt, demzufolge nunmehr jene Denkmäler des Alterthums, sinnvoll und zierlich geordnet, in drei der freundlichsten Säle der Universität aufgestellt worden sind. In einem Saale befinden sich die kleineren Bilder in Stein und Bronce, nebst Geräthschaften aller Art, in dem anderen, außer dem bekannten Sieges-Altar, der Gruppe des Löwen, Ebers und Jägers und dem Haar und Donnerkeil des Jupiter, auch die den Wänden als bleibender Schmuck eingefügten Inschriften und Basreliefs, in dem Mittelzimmer endlich die einzelnen Ueberreste der Kapitäler aus der Abtei Heisterbach u. a. Während auf solche Weise die Anordnung des Vorhandenen das Auge auf das Anmuthigste befriedigt, ist zugleich zu neuen Erwerbungen der erforderliche Raum gelassen worden.

Am 12. August wurden an dem alten Krater des Vesuv 5 bis 6 Palmen breite Oeffnungen bemerkt, und in der darauf folgenden Nacht stieg eine Rauchsäule eine Miglie hoch in die Luft. Am 13ten Morgens 3 Uhr strömten aus der Oeffnung, die sich bei dem letzten Ausbruche vom April d. J. gebildet hatte, drei Lavaflüsse hervor, die, über den Rand des Kraters übertretend, sich schnell nach der sogenannten Ebene della Ginestra in der Richtung nach Torre del Greco herabschlängelten und in verschiedene Arme zertheilten. Zwei Stunden später quollen aus demselben alten Krater noch zwei andere Lavaströme hervor, welche die Richtung nach der Crocella de' Cantaroni und der dortigen Einsiedelei nahmen. In den Brunnen von Resina war seit zwei Tagen das Wasser bedeutend gefallen. Später nahmen diese Phänomene noch einen ernsteren Charakter an; aus dem Berge vernahm man häufiges Krachen und die Laven flossen mit vermehrter Schnelligkeit. Um 1 Uhr Mittags erschütterten drei starke Stöße des Vesuv die Häuser der nächsten Ortschaften, während aus dem Krater eine hohe weiße Rauchsäule, in der man Flammen emporsprühen sah, sich in die Luft erhob. Um 6 Uhr Nachmittags war diese Säule gänzlich verschwunden.

Der treffliche Naturforscher Bree behauptet, daß unser Erdboden ohne den wohlthätigen Beistand, den die Schwalben uns angedeihen lassen, kaum bewohnbar seyn würde. Dieser Vogel lebt nur von Insekten, und wenn er nicht existirte, so wäre der Aegyptischen Landplagen kein Ende. Herr Bree hatte eine Mauerschwalbe in der Brutzeit geschossen. Er bemerkte eine Anzahl Fliegen, theils verstümmelt, theils noch unverletzt, die aus dem Schnabel des Vogels krochen; der Schlund und Kropf waren mit Fliegen gestopft, und eine unglaubliche Menge ward endlich noch ausgespieen. Herr Bree glaubt nicht zu übertreiben, wenn er behauptet, daß in diesem Vogel mehr Fliegen steckten, als ein gewöhnlicher Suppenlöffel fassen könnte, wenn man sie dicht zusammenpreßte.

In den Kordilleren Amerika's giebt es einen sauern Fluß. Derselbe heißt ursprünglich Rio Pusambio, hat aber wegen seiner Eigenschaft von den Umwohnenden den Namen Essigfluß, Rio Vinagre, erhalten. Er entspringt nahe an den Mündungen des Vulkans Puracé, fließt anfangs unterirdisch, und bildet erst bei Chorrera und San Antonio einen prächtigen Wasserfall von 300 Fuß Höhe. Dort kann man sich im nähern, obwohl der Staubregen des sauern Wassers die Augen stark angreift. Unterhalb des Falles ist der Fluß 72 Fuß breit und 4 Zoll tief. Das Wasser ist vollkommen klar, röthet Lakmus, und löst Zink unter Wasserstoffentwickelung auf.

In Foligno hat am 9. August ein fürchterliches Ungewitter gewüthet. Der Regen war so stark, daß, nach Bevagna zu, die Gegend einem See glich. Viel Vieh und Menschen sind in den Wellen umgekommen. In der Stadt trat der Kanal aus seinen Ufern und erfüllte Straßen und Gebäude.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte schwere aber glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Gerth, von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

C. Rackette, Post-Secretair.

Berlin den 29. August 1833.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 7ten: Moses, oder: die Israeliten in Egypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Costumes neu; die Decorationen neu vom Theatermaler Herrn Weyhwach; die Maschinerie vom Maschinenmeister Herrn Fehlan.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Duller, E., der Antichrist. Novelle in 2 Theilen. 8. Leipzig. 2 Rthlr.

Friedemann, F. T., Ciceronische Chrestomathie für mittlere Gymnasialklassen. 2te verm. u. verb. Aufl. 8. Braunschweig 15 Sgr.

Freihold, L., Nachtbilder. Historisch-romantische Biographieen berüchtigter Giftmörder. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Franz, A., Stundenblumen. Eine Sammlung Polterabend-Scenen und andere Festgedichte. gr. 12. Essen. br. 13 Sgr.

Fortiguerra, N., Richardett ein Rittergedicht. Uebersetzt von J. D. Gries. 3 Thl. 8. Stuttgart. br. 5 Rthlr.

Benefiz des Herrn Baudius.

Freitag den 6ten September wird zum Benefiz des Herrn Baudius gegeben: Napoleons Anfang, Glück und Ende, historisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Alexander Dumas für die deutsche Bühne bearbeitet von Spindler. Erste Abtheilung: Die Belagerung von Toulon, Vorspiel in 1 Akt. Zweite Abtheilung: Napoleon in Rußland, Drama in 2 Akten. Dritte Abtheilung: Napoleons Tod auf St. Helena, Nachspiel in 1 Akt.

Spindler sagt in seiner Vorrede zu dem Stücke: „Unter den vielen Produkten derselben Art schien mir vorzüglich dieses einer deutschen Bearbeitung werth, da es die merkwürdigsten Momente von Napoleons Laufbahn enthält und gewiß jeden Zuschauer, besonders solche, welche das große Welt-Drama mit durchlaufen haben, interessiren muß.“ Das französische Original wurde auf dem Theater Porte St. Martin in Paris mehr als 150 Mal mit ungeheuern Beifall gegeben. Unsere Direction hat für neues Costüme und sonstiges anständiges Arrangement Sorge getragen und Herr Baudius, der in Kurzem die hiesige Bühne verläßt, (um, wie verlautet, ein Engagement in Leipzig anzutreten) hat auf die Rolle des Napoleon, mit dessen Darstellung er seine Laufbahn auf der hiesigen Bühne zu beschließen gedenkt, die größte Mühe verwandt.

Anzeige.

Zu den bereits angekündigten großen Musik-Aufführungen, welche den 19ten und 20sten d. Mts. in der Kirche zu St. Bernhardin stattfinden werden, sind die Eintrittskarten für den Subscriptionspreis von $7\frac{1}{2}$ Sgr. nur noch bis Ende dieser Woche in der Musikalien-Handlung des Herrn C. Cranz zu haben. Später kostet jedes Billet 10 Sgr.

Breslau den 2ten September 1833.

Siegert,
im Auftrage des Vereins.

Avertissement.

In Gemäßheit des §. 137. seq. Titel 17 Thl I. des allgem. Landrechts, wird den noch etwa unbekannten Gläubigern des am 31. Januar d. J. zu Freystadt verstorbenen Kaufmanns und Ritterguts-besitzers Johann Adam Schaar auf Nieder-Leschen die gerichtlich erfolgte Theilung seines Nachlasses hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaige Forderungen an denselben in Zeiten und binnen längstens drei Monaten, vom Tage der ersten Insertion dieses Avertissements an gerechnet, anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die etwaigen Erbschaftsgläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Glogau den 7. Juli 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Subhastations-Anzeige.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft soll das im Groß-Strehlitzer Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1832 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 31,882 Rthlr. 13 Sgr. 5 Pf. abgeschätzte Rittergut Roswadze nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, den 14ten August 1833 und den 14ten November 1833, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termin den 7ten März 1834 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kühnemann in unserem Geschäfts-Gebäude hieselbst zu erscheinen, die besonderen Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Ratibor den 5ten März 1833.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Nicolaistraße No. 406 des Hypothekenbuchs, neue No. 22 belegene Haus, dem Gutsbesitzer Ernst gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 14,250 Rthlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 14,583 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 14,417 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf. Die Bietungstermine stehen am 3. September d. J.

am 5. November d. J., und der letzte am 11ten Januar 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Galli im Parteienzimmer No. 1 des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 24. Mai 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das in der Ohlauer Vorstadt vor St. Mauritz No. 41 des Hypotheken-Buchs, belegene Grundstück zu dem Erbsaß Karl Fischerschen Concurs gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 3131 Rthlr 1 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 2702 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 2916 Rthlr. 22 Sgr. 6½ Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 23. August d. J. am 25. October d. J. und der letzte am 7. Januar 1834 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hahn im Parteien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 28sten Mai 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

P r o c l a m a.

Der Glasfabriken-Besitzer Herr Preusler in Schreiberhau beabsichtigt auf seinem Grund-Eigenthum No. 112. daselbst ein neues Glasschleifwerk an der sogenannten Weisbach oberschlägig zu erbauen. In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28sten October 1810 §. 6. und 7. wird diese neue Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche gegen dieses neu zu errichtende Etablissement gegründete Einwendungen zu machen gedenken, innerhalb der gesetzlichen Frist von 8 Wochen, selbige entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum bei hiesigem Amte anzubringen. Nach Verlauf der Frist werden keine Widersprüche weiter gehört, Acta als geschlossen betrachtet und die Genehmigung zum Bau von der Königlichen Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg am 2ten August 1833.

Königliches Land-Rath-Amt.

Gr. v. Matuschka.

Schaafvieh-Verkauf.

Aus der hochfeinen, von allen erblichen Krankheiten freien Heerde des Dominium Kalinowitz bei Groß-Strehlitz, können noch circa 200 Mutterschaafe, zur Zucht fähig und großen Theils von den edelsten Stähren bedeckt, zu dem festen Preise von 6 Rthlr. für das Stück abgelassen werden.

Verkaufs-Anzeige.

Eine wohlconditionirte eiserne Geld-Kasse mit innerm Pf.-Brief-Behältniß, welche 50 Rthlr. gekostet hat, ist für 30 Rthlr. abzulassen. Heilige-Geiststraße No. 20. parterre links.

Flügel-Verkauf.

Neue Flügel sind billig zu verkaufen Ohlauerstraße in den 2 goldnen Löwen.

A n z e i g e.

Sehr schönen Futterhafer, vorzüglich zum Mästen der Gänse, ist zu haben Schweidn.-Straße No. 28. eine Stiege hoch.

Handlungs-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren auf der Albrechtsstraße geführte Porcellain-, Steingut-, Glas-, Galanterie- und Lakirte-Waaren-Handlung von heute an, in mein am Ringe (Naschmarkt-Seite) Nro. 46. gelegenes Haus verlegt habe, und dieselbe gemeinschaftlich mit meinem Bruder Johann Doms unverändert, jedoch unter der Firma Franz Doms & Comp. fortsetzen werde. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen fühle ich mich dankbar verpflichtet und bitte um dessen Fortdauer ganz ergebenst Franz Doms.

Breslau den 24sten August 1833.

Anzeige für Medizinal-Behörden, Aerzte und Apotheker.

In der Horvathschen Buchhandlung zu Potsdam ist nun erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Die Königl. Preuß. Medicinal-Verfassung. 5r Band, enthaltend die Medicinal-Verordnungen von 1828 bis 1832 inclus. von F. L. Augustin, Königl. Geheimen und Regierungs-Medicinal-Rathe. 51 enggedruckte Bogen auf schönem Papier in gr. 8. Preis 4 Rthlr. 10 Sgr., und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zerbrochene Schildkröt-Kämme aller Art werden sehr sauber reparirt, von Hübner und Sohn, eine Stiege hoch Ring- und Hintermarkt-(Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Ausgezeichnet schöne Filzhüte für Herren erhielt in der neuesten Form

Ferdinand Ilgner, Ohlauer-Straße No. 83.

Verlorner Vorstehhund.
Ein getiegerter, mit großen braunen Flecken gezeichneter Vorstehhund mit Luchs-Klauen an den Hinterläufen und einen kleinen Riemen mit gewöhnlicher Schnalle am Halse, der auf den Ruf Caro hört, ist diese Nacht aus dem Gasthause zu den 3 Bergen abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in den 3 Bergen abzugeben.

Zu vermiethen
ist von Michaeli d. J. ab ein großes feuersicheres Gewölbe im Hospital zu St. Bernhardin, und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen
ist eine gut meublirte Stube auf dem Ringe im 1sten Stock vorn heraus, und das Nähere zu erfragen in der Tuchhandlung, Ohlauer-Straße No. 83.

Zu vermiethen
ist Gartenstraße No. 12 vor dem Schweidnitzer-Thore eine sehr freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche und Bodenkammer. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst oder Elisabethstraße No. 7 im Gewölbe.

Vermiethung.
Stallung auf 2 Pferde nebst Wagenplätzen sind am Ringe No. 4. bald oder Termino Michaeli zu vermiethen und das Nähere im Lotterie-Comptoir des Jos. Holschau jun. zu erfahren.

Vermiethung.
Stallung auf 2 und 4 Pferde nebst Wagenplatz, ist Nicolai-Straße No. 24. baldigst oder zu Michaelis zu vermiethen.

Angekommene Fremde.
In der goldnen Gans: Hr. Küselt, Kaufmann, von Stettin. — Im Rautenkranz: Hr. Kronenberg, Wechsel-Agent, Hr. Rosen, Negotiant, beide von Warschau; Hr. Bartels, Kaufmann, von Berlin; Hr. Pulvermacher, Kaufmann, von Birmingham; Hr. Geisler, Oberamtmann, von Dziewentline. — Im weißen Adler: Hr. Baron von Richthofen, von Gäbersdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Müller, Oberamtmann, von Borganin; Hr. Beer, Kaufm., von Würtzburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Altmann, Kaufmann, von Wartenberg; Gutsbesitzerin v. Olszowska, von Torzenice. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Gärtner, Gutspächter, von Neudorff; Hr. Zimmermann, Oberamtm., von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Bartsch, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Böhm, Kaufmann, von Belkenhayn. — Im goldnen Löwen: Geheime Justizräthin v. Grävenitz, von Tarnowo. — In der gr. Stube: Hr. Nöthling, Hr. Block, Kaufleute, von Bernstadt. — Im Pokoihofe: Hr. Dessort, Equilibrist, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Eichler, Post-Expediteur, von Rauscha; Hr. Berger, Justiz-Rath, von Schweidnitz; Herr Braschke, Rentmeister, von Nimkau. — Im Privat-Logis: Hr. Wolff, Referendar., von Glatz, am Ringe No. 49; Hr. Scholz, Steuer-Inspector, von Neisse, Ohlauerstraße No. 70.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 5. September 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.